



Kornelia Hagen, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Abteilung Wettbewerb und Verbraucher am DIW Berlin

SECHS FRAGEN AN KORNELIA HAGEN

»Schlechte Produkte zuungunsten der Versicherten«

1. Frau Hagen, die Riester-Rente wird zehn Jahre alt. Haben diejenigen, die seither einen Riestervertrag abgeschlossen haben, eine gute Entscheidung getroffen? Ich will die Frage am Beispiel einer 35-jährigen Frau erläutern, die im Jahr 2001 einen Vertrag abgeschlossen hat und bis zum 67sten Lebensjahr ihren Riesterbeitrag einzahlen möchte: Diese Frau wird mindestens 78 Jahre alt werden müssen, um aus ihrem Sparvertrag das wieder zurückzubekommen, was sie mal eingezahlt hat. Insofern kann man nicht sagen, dass es sich hier um eine gute Anlage handelt, wahrscheinlich aber ist sie sicherer als irgendwelche spekulativen Anlagen.
2. Wie sieht es bei Verträgen aus, die heute abgeschlossen werden? Den gleichen Hintergrund, wie bei dieser 35-jährigen Beispielperson vorausgesetzt, schließen die Leute, die sich heute für eine Riesterrente entscheiden, einen deutlich schlechteren Vertrag ab. Es kommt immer darauf an, wie man das kalkuliert, aber die Frau muss unter Umständen um die 90 Jahre alt werden, um allein das herauszubekommen, was sie selbst eingezahlt und vom Staat als Zulage erhalten hat. Da geht es noch gar nicht um irgendwelche Überschüsse oder um zusätzliche Zinsen, die sie erwirtschaftet.
3. Wie ist das zu erklären? Es gibt mehrere Faktoren. Zum einen sind die Garantiezinsen, seitdem die Riesterrente eingeführt wurde, von 3,25 Prozent auf 2,25 Prozent gesunken. Der viel bedeutendere Faktor innerhalb der Riesterkonstruktion ist jedoch, dass die Lebensversicherer ihre Produkte mit sehr hohen Lebenserwartungen kalkulieren.
4. Wo liegen die größten Systemfehler? Das größte Problem sind die Kalkulationsgrundlagen, die nicht transparent genug sind. Kein normaler Mensch weiß, welche Lebenserwartung die Lebensversicherer tatsächlich kalkulieren. Zu diesem Kalkulationspunkt gibt es keine gesetzliche Vorgabe, das ist ein ganz

wichtiger Aspekt. Es gibt auch andere Punkte, wie zum Beispiel die Aufteilung der Überschussverteilung, die zu Ungunsten der Sparer verändert worden ist. Es gibt zwar Regularien und Vorgaben, aber an den entscheidenden Stellen ist der Staat ausgestiegen und hat gesagt, das ist Angelegenheit der Versicherungswirtschaft. Das ist schwer nachvollziehbar, denn natürlich müsste dort, wo öffentliche Gelder hineinfließen, auch der Staat konkrete Vorgaben machen.

5. Sind letztendlich die Verkäufer der Riesterprodukte diejenigen, die am meisten von dieser Konstruktion profitieren? Die Versicherer würden das natürlich verneinen. Das Grundproblem ist aber, dass es sich um ein Produkt handelt, das sich privatwirtschaftlich rentieren muss. Es ist zwar nachvollziehbar, dass Unternehmen versuchen, einen Gewinn zu erwirtschaften, nur hapert es dann eben mit der sozialen Komponente. Insofern: Ja, ich gehe davon aus, dass die Anbieter bisher gut an den Riesterprodukten verdient haben.
6. Sollte man das System der geförderten privaten und kapitalgedeckten Finanzierung der Altersvorsorge überhaupt beibehalten? Die Produkte sind so, wie sie jetzt sind, schlecht und zuungunsten derjenigen, die sparen und eine Altersvorsorge aufbauen wollen. Das heißt für mich, da muss etwas passieren. Man wird wahrscheinlich nicht darum herumkommen, weitere Überlegungen anzustellen: zum Beispiel, ob aus der Riesterrente ein Staatsprodukt mit sehr hohen regulativen Maßnahmen gemacht oder ob von einer Förderung insgesamt abgesehen werden sollte. Das heißt für mich, dass es die Produkte so nicht weiter geben sollte und dass die öffentliche Hand die Gelder aus der Riester-Förderung gezielter in der gesetzlichen Rentenversicherung insbesondere für Geringverdiener und untere Einkommensgruppen einsetzen sollte.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg..



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
78. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Dr. Ferdinand Fichtner
PD Dr. Joachim R. Frick
Prof. Dr. Martin Gornig
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Sabine Fiedler

Redaktion

Renate Bogdanovic
PD Dr. Elke Holst
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat

Dr. Markus M. Grabka
Prof. Dr. Martin Kroh

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Stabsabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.